
SCHRIFTENSCHAU

Brouwer, G. A.: De sterkte der Nederlandsche Blauwe Reigerkolonies in 1925, in *Ardea*. Jhrg. 15 (1926) p. 113–149.

Verfasser berichtet über die Fischreiherbrutplätze im Jahre 1925 in Holland. Danach waren insgesamt 127 Horstplätze von *Ardea cinerea* L. vorhanden. Die Gesamtzahl der besetzten Horste konnte auf etwa 7425 Stück berechnet werden.

Als stärkste Ansiedlungen werden die Kolonien von „Gooilust“ mit über 1000 beflügten Horsten, ferner „Beeckensteijn und Oranjewoud“ mit je annähernd 400 Horsten aufgeführt. Holland erscheint also den übrigen Ländern gegenüber als reicher Gebiet, wohl bedingt durch seine Bodenbeschaffenheit. Besonders „die alluvialen Teile des Landes bieten dem Vogel ausgezeichnete Futtergebiete (Poldergräben, Flußufer, Wattenmeer)“.

Seit der ersten Erhebung über das Vorkommen des Fischreiters in Holland in den Jahren 1908/09 muß heute fast im ganzen Gebiete ein Rückgang der Art gebucht werden. Da das Vogelschutzgesetz von 1912 dem Vogel in Holland keinen Schutz gewährt, ist auch hier *Ardea cinerea* L. den Nachstellungen durch den Menschen zu willkürlich ausgesetzt. Nur an einzelnen Stellen hat der Fischreiherbestand in Holland etwas zugenommen, dies aber hier nur Dank der „Großmut einer Anzahl Privatpersonen“.

Eine ganze Reihe wertvoller biologischer Angaben vervollständigen die Arbeit. So kann unter anderem bereits das Brüten einjähriger Tiere festgestellt, desgl. von einem Teile der beobachteten Vögel eine zweite Brut nachgewiesen werden. Die Gelegezahl wird mit 4–5 Eier verzeichnet, woraus normal 4, bisweilen auch nur 3 Junge großgezogen werden. Die Horste selbst stehen fast immer hoch auf Bäumen. Ausnahmsweise werden sie aber auch niedriger angelegt, so in Texel und Callantsorg, wo sich Kolonienanlagen des Fischreiters auf niedrigen Weiden, ja tief im Röhricht vorfinden. Als bevorzugte Horstbäume werden Nadelbäume (*Pinus* — u. *Picea* — species) — besonders in Mischwäldungen — und Weißpappeln (*Populus alba*) — besonders in den Provinzen Groningen und Freisland — verzeichnet.

An Nahrungsfeststellungen wird an den Brut- und Schlafplätzen durch Futterreste folgender Befund gebucht: Fische (*Anguilla*, *Gasterosteus*, *Leuciscus*, *Esox*, *Pleuronectidae*); Kleinsäuger, (*Arvicola amphibius* und *Sorex*arten); Coleopteren (Wasserkäfer); Überreste von Fröschen (*Rana*). M. S.

Emeis, W.: Die Verbreitung des Weißen Storches als Brutvogel im heutigen Schleswig, in: *Schriften Naturw. Verein Schlesw.-Holstein*. Vol. 17, 1926.

Verfasser berichtet über den Bestand des Hausstorches in Schleswig nach der Zählung von 1925 im Vergleich zu Bestandesaufnahmen in den Jahren 1907 und 1911. Danach ist für den Zeitraum von 1907 bis 1911 ein starker Rückgang (44 %) zu konstatieren, für den Gesamtzeitraum von 1907 bis 1925 ein geringerer (etwa 17 %). Die Abnahme hat sich in den verschiedenen Landesteilen nicht gleichmäßig vollzogen. Am stärksten ist sie im östlichen Schleswig (etwa 72 %),

während sie am geringsten in den im Westen gelegenen Kreisen (im Durchschnitt etwa 30 %) festzustellen ist. Als storchreichstes Gebiet Schleswigs kommen die wasserreichen Niederungen an der unteren Eider mit ihren Nebenflüssen Sorge und Treene in Betracht, sowie die Grenzgebiete zwischen dem höher gelegenen Geestlande und der Marsch, also die Kreise Eiderstedt, Husum, Schleswig. Die überwiegende Zahl der Nester befindet sich auf Häusern und zwar in der Regel auf solchen mit weicher Bedachung. Nur in den Städten kommen auch Pfannendächer als Horstträger in Frage. Auf Bäumen, die aber meist zum Horsten vom Menschen hergerichtet, gekappt wurden, stehen nur 5 % aller Nester.

Bezüglich des Storchrückganges ist Verfasser geneigt, das Hauptgewicht hierfür auf die fortschreitende Verschlechterung der Ernährungsmöglichkeit des Weißen Storches durch die Kultur: Verschwinden des nassen Oedlandes, der sumpfigen Niederungen, und mit Recht auch auf einen gewissen „inneren“ Grund: Vernachlässigung des Fortpflanzungsgeschäftes, zu legen. Alle anderen Faktoren scheinen erst in zweiter Linie verstärkend hinzukommen (wie etwa Gefahren auf dem Zuge und im Brutgebiete; Mangel an Nistgelegenheit usw.) Volle Erkenntnis hierüber wird erst die sorgfältige, jahrelange Beobachtung an einzelnen Paaren, vermehrt durch die vergleichende Auswägung der Beobachtungsergebnisse in anderen Ländern bringen. St.

F. Stütze / C. Scholz. „Aus der Natur der Heimat“. Arbeitsbücher für den neuzeitlichen Unterricht. Ein Schülerbuch 1. Heft. Priebatsch's Verlag Breslau - Oppeln. Preis 1 Mark.

Ich kenne kein zweites Schülerbuch, das seine Aufgabe so restlos gelöst hat! Lesen wir Vorwort und Einleitung, so brauchen wir darüber nicht erstaunen, denn wir erkennen sogleich, daß die Verfasser mit offenen Augen durch die Natur gewandelt sind und mit besonderem Geschick alles das erfaßt haben, was eine Kinderseele bewegen muß. Man stellt ein inniges gegenseitiges Erkennen von Lehrer und Schüler fest; das muß sich gut auswirken!

Sehen wir die 17 verschiedenen Arbeiten durch, so werden wir erkennen, daß nur das Beste vom Besten ausgewählt ist. Das können wir auch vom ornithologischen Inhalt sagen, denn die Artikel: Frühlingserwachen in der Vogelwelt, Im Garten am Haus, Sonntagsausflug eines Naturfreundes, Großstadtvogelleben und Vogelschutz, sind so recht geeignet, den Kindern Interesse für das Vogelleben beizubringen.

Was das Büchlein aber besonders wertvoll macht, ist der Umstand, daß es auf die augenblicklichen Naturschutzbestrebungen und auf alles das mit Scharfsinn Rücksicht nimmt, was die Naturforscher und Freunde in neuester Zeit besonders beschäftigt hat. Schließlich muß noch mit besonderem Nachdruck die außerordentlich anregende, geschickte und belehrende Art der Darstellung, die jedes überflüssige Wort vermeidet, und die richtig gewählte reiche Bebilderung hervorgehoben werden. Das Büchlein kann daher nicht warm genug empfohlen werden, es dürfte in keiner Schule und in keinem Elternhause fehlen.

Drescher.

H. Weigold: Maße, Gewichte und Zug nach Alter und Geschlecht bei helgoländer Zugvögeln, in: Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen. Neue Folge. Abteilung Helgoland Bd. XV. Festschrift für Heincke, Abh. 17. 1926. 73 pp.

In dieser Arbeit legt uns Weigold eine große Menge Tatsachenmaterial vor, das er während seiner fast 10 jährigen Tätigkeit als Helgoländer Vogelwart

gesammelt hat. Von 217 auf Helgoland gefangenen Arten gibt der Verfasser die Gewichte und Flügelmaße, die von einer mehr oder minder großen Anzahl Individuen der betreffenden Art erhalten wurden. Zum Vergleich werden die diesbezüglichen Ergebnisse von Thienemann, Heinroth, Zedlig und Hartert genannt.

Immer und immer wieder weist der Verfasser darauf hin, wie wichtig gerade die Feststellung des Gewichtes der Vögel auch hinsichtlich der Vogelzugforschung ist¹⁾. Den Schwerpunkt der Weigold'schen Arbeit bildet aber die Kritik der Gätkeschen Theorien. Gätke hat ja bekanntlich die Regel aufgestellt, daß bei den auf Helgoland beobachteten 398 Arten (mit Ausnahme des Kuckucks) den Herbstzug die jungen Vögel eröffnen, während im Frühling die alten Männchen zuerst wieder in der alten Heimat eintreffen.

Weigold kommt auf Grund eigener Beobachtungen und eingehender Studien der Gätkeschen Aufzeichnungen zu dem Ergebnis, daß nur eine sehr kleine Zahl von Arten dieser Gätkeschen Regel folgt.

„Die Gätkesche Verallgemeinerung muß mit allem Nachdruck als unwissenschaftlich zurückgewiesen werden“.

Die meisten Vogelarten scheinen überhaupt keine bestimmte Reihenfolge auf dem Zuge innezuhalten. Auf dem Frühjahrszuge zeigen die beste Ordnung (zuerst nur ♂, dann beide, zuletzt fast nur ♀): Buchfink, Rohrammer, Feldlerche, Schafstelze, Trauer- und Weiße Bachstelze, Trauerfliegenschnäpper, Ring- und Schwarzdrossel, Rotschwänze. Auf dem Herbstzuge gilt dasselbe für Buchfink, Rohrammer, Feldlerche, Hausrotschwanz, Turmfalk.

Einige andere Arten haben eine „geringe“ Ordnung oder eine „mitteltgute“. Bei vielen läßt sich infolge geringen Materials noch kein festes Urteil abgeben. Vieles ist geschaffen, aber noch viel Arbeit erfordert es, um in punkto Vogelzug klar sehen zu können. Bis dahin aber gilt der im wissenschaftlichen Leben nicht genug zu beherzigende Satz, den der Verfasser an den Schluß der Arbeit gestellt hat: Man soll sagen: So erscheint es mir oder so denkt sich die Wissenschaft heute das Problem, ob es aber richtig ist, muß die Forderung der Zukunft entscheiden. R.

Dr. Oskar und Frau Magdalena Heinroth: Die Vögel Mitteleuropas. Berlin-Lichterfelde (Hugo Bermühler Verlag). Lief. 34–39.

Der 2. Bd. dieses prächtigen Werkes, der mit Lief. 34 beginnt, bringt uns zunächst einen allgemeinen Überblick über die Eulen, von denen dann spezieller behandelt werden: Schleiereulen, Sperlingskauz, Steinkauz, Rauhußkauz, Waldkauz, Waldohreule, Uhu und Sumpfohreule.

Immer und immer wieder muß man staunen über die Liebe und Geduld, welche die Verfasser bei der Aufzucht ihrer Schützlinge an den Tag gelegt haben. Ohne dieses innige Verhältnis zwischen Pfleger und Schutzbefohlene wäre es aber wohl auch nicht möglich gewesen, eine solche Fülle von neuen Beobachtungen zu machen, wie wir ihnen auch hier wieder Seite für Seite

¹⁾ Bei gutem Willen dürfte es auch tatsächlich nicht schwer sein, hier mitzuarbeiten. Besonders Forstleute, Gutsbesitzer und Präparatoren bekommen jährlich eine große Anzahl erlegter Vögel in die Hand. Wenn sie sich der kleinen Mühe des Wiegens unterziehen wollten und die Notizen von Zeit zu Zeit der Allgemeinheit zugänglich machen würden, so dürfte hier bald viel gewonnen werden. Refr.

begegnen. Besonders zu begrüßen ist es auch, daß die Verfasser immer auf diejenigen Fragen, die noch der Klärung bedürfen, besonders hinweisen und so Freunden der Ornithologie Fingerzeige geben, wo weitere Studien wünschenswert erscheinen.

Lieferung 38 und 39 bringen den ersten Teil der Tauben mit Ringel- und Felsentaube. Die den Lieferungen beigegebenen Abbildungen sind vorzüglich und recht zahlreich, sodaß auch hierin der 2. Bd. des Werkes dem prachtvollen 1. Bd. nicht nachstehen wird. R.

Hubert Schonger: Auf Islands Vogelbergen. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Verlag Neumann, Neudamm 1927. 127 pp. 106 Abbildungen, 1 Karte. Preis Mk. 4.

Das Büchlein berichtet von einer Reise des bekannten Naturphotographen Schonger nach Island, um Land und Leute, in erster Linie aber die dortige Vogelwelt im Bilde festzuhalten. Das Hauptgewicht ist daher auch in der Schrift auf eine reiche Wiedergabe der photographischen Ausbeute gelegt, und der Leser kann damit nur vollauf zufrieden sein. Allein die Bilder der Nester, Eier und brütenden Vögel von Eissturmvogel, Baßtölpel, Regenbrachvogel, Eiderente, Saatgans, Mantel-, Raubmöwe, Kolkrabe, Küstenseeschwalbe, Schneeammer, Singschwan usw. sind Naturdokumente von hervorragender Güte und müssen das Interesse jedes Fachkundigen, jedes Vogel- und Naturfreundes erwecken. Man bedauert bei der Lektüre des Büchleins, das zu allem flott und frisch geschrieben ist, nur, daß der große Raubbau, den die Isländer durch Eierraub und Abschluß an ihrer Vogelwelt treiben, auch diesem Vogelparadies wohl bald ein Ende bereiten wird. M. S.

Hans Noll: Sumpfvogelleben. Eine Studie über die Vogelwelt des Linthriedes, Schweiz, Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien-Leipzig, 1925. 276 pp. 27 Kunstbeilagen. Preis geb. Mk. 9,30.

Verfasser versteht in überaus fesselnder Weise über eingehende ornithologische Beobachtungen zu berichten, die er viele Jahre hindurch im Linthriede, östlich vom Züricher See, machen konnte, und mit aufrichtiger Freude kann man nach vollendeter Lektüre des Buches erkennen, daß hier wirklich Selbstgesehenes, Neues und eine reiche Fülle von Beobachtungen gebracht werden, die die heutige Kenntnis von der Biologie der Sumpfvögel ergänzen und vertiefen.

In erster Linie wird die Brutbiologie der Vögel des Linthriedes behandelt, insbesondere von Kiebitz, gr. Brachvogel, Rotschenkel, Bekassine, Wasserhuhn, grünfüßiges Teichhuhn, Wachtelkönig, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Zwergsumpfhuhn, kleines Sumpfhuhn, Drosselrohrsänger, Teich-, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Zwergrohrdommel, Lachmöwe, Stockente, Knäckente, Zwergtaucher, und wir hören hierbei über die Periodizität der Eiablage, Eizahl, Beteiligung der Geschlechter am Brutgeschäft, Beginn und Dauer des Brütens, Verhalten am Nest während der Brut und während der Jungenaufzucht, über den Nestbau, auch über die Stimmäußerungen all dieser Vogelarten. Aufzuchtversuche mit verschiedenen Jungvögeln erschließen dazu einen tieferen Einblick in das nicht weniger interessante Kapitel: Dunenkleider, Federwachstum, Mäuserverlauf.

Ein Verzeichnis der bisher im Linthriede beobachteten Vögel, 126 an Zahl, beschließt das Werk.

Auch die Ausstattung des Buches verdient rühmend hervorgehoben zu werden, besonders die zahlreichen und gut reproduzierten Aufnahmenbeigaben des Verfassers. Das Buch verdient somit vollste Empfehlung. Auch der dem Gebiet Fernstehende kommt voll auf seine Rechnung. M. S.

F. von Lukanus: Naturdenkmäler aus der deutschen Vogelwelt. Bd. 5 der Naturschutz-Bücherei. Herausgegeben von W. Schoenichen. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde. 144 Seiten. 32 Kunstdrucktafeln. Preis brosch. 2,50 Mk., gebd. 3,75 Mk.

Lukanus widmet seine neueste Schrift den Naturdenkmälern unter der deutschen Vogelwelt, den dem Aussterben nahen, oder doch wenigstens bereits arg in ihrem Dasein bedrohten Vögeln unserer Heimat; daneben hören wir aber auch von den bereits durch die rücksichtslose Verfolgung des Menschen ausgerotteten gefiederten Freunden. Eine ganz ansehnliche Reihe – leider! – muß so erwähnt werden: Wandertaube, Karolinasittich, Dronte, Riesenalk, Vogel Ruck, Moa, Kiwi von den ausgestorbenen; Wiedehopf, Eisvogel, Blaurake, Eulen, Schwarzstorch, Fisch-, Nachtreier, Kormoran, Kranich, Kolkrabe, Tannenhäher, die Raubvögel und Würger, Karmingimpel, Steinsperling, Trottellumme und Säbelschnäbler von den bedrohten Vogelarten. Möchte das sachlich und ansprechend geschriebene Buch seinen Zweck vollauf erfüllen: überall da, wo es Not tut, „Liebe zur Natur und besonders zur Vogelwelt zu erwecken und den Gedanken der Naturdenkmalpflege weiter zu fördern“; möchte ihm eine recht weite Verbreitung beschieden sein! Die Ausstattung des Buches ist erstklassig. St.

Rich. Heyder: Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz, in: Mitteilungen d. Vereins Sächs. Ornithologen. Vol. I, 8, 1926 p. 186–207.

Auf Grund eingehender Quellenforschung schildert Verfasser in seiner wertvollen Arbeit das Leben und Wirken Oberlausitzer Ornithologen des XIX. Jahrhunderts, so von Kantor J. C. G. Lange in Hirschfelde bei Zittau (1765–1814), seines Sohnes Joh. Lange (1796–1872), J. G. Krezschmar, M. F. von Uedtritz (1785–1851), W. F. C. Starke (1792–1859), J. G. Neumann (1755–1834), F. P. Brahts (1802–1872). Wir hören weiter von der Gründung der „Ornith. Gesellschaft“ in Görlitz (1811), die sich allerdings zunächst nicht lange hielt, doch dann wieder 1816 neu ins Leben gerufen werden konnte und sich schließlich zur „Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz“ erweiterte. Die Arbeit schließt mit einer eingehenden Besprechung der Belege für das Auftreten seltener Vogelarten der Oberlausitz innerhalb der ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts.

R. S.

William Beebe: Galápagos, das Ende der Welt. Leipzig. F. A. Brockhaus 1926. Mit 95 bunten und einfarbigen Abbildungen und 3 Karten. 352 Seiten. Leinen gebd. 16 Mk.

Das Buch des Amerikaners Beebe, das erste seiner Werke in deutscher Sprache, ist das eines Naturforschers besonderer Art. Mit tiefer Sachkenntnis, mit unendlicher Liebe zur Natur, mit unerschütterlicher Ausdauer dringt er nicht nur in die Geheimnisse der zu erforschenden Neuwelt ein, sondern versteht sie auch, dem Leser seiner Schriften so zu vermitteln, daß man glaubt, eher einen spannenden Reiseroman, als ein tiefgründiges Forscherbuch vor sich zu haben.

Galápagos = Schildkröteninseln sind eine Inselgruppe im Stillen Ozean, die unter dem Äquator gelegen, 800 Kilometer von Südamerika, 1150 Kilometer

von Costarica entfernt sind. Sie sind vulkanischen Ursprungs und hingen wohl einstmals mit dem südamerikanischen Festlande zusammen. Eigenartig, vorweltlich mutet den Forschungsreisenden ihr Landschaftsbild an; eigenartig, vorweltlich erscheint auch ihre Tierwelt. Noch heute beleben ihren Strand meterlange Meerechsen, die einzigen der Welt; noch heute begegnen sie – wie all die übrigen Tiere der Galápagos-Inseln: seien es Pinguine, Reihervogel, Finken, Spottdrosseln, Tropikvögel, Tölpel, Fregattvögel, Tauben oder Eulen, Echsen, Krabben oder Seelöwen in fast unglaublich anmutender Arglosigkeit dem Menschen, folgen ihm, ja versuchen mit ihm zu spielen. Gerade die reiche Schilderung ornithologischer Verhältnisse auf diesen Zauberinseln und während der Hin- und Rückfahrt wird auch den Vogelkundigen in festen Bann schlagen, auch wenn er nicht allgemein naturwissenschaftlich interessiert sein sollte. Leider verbietet der beschränkte Raum, hier näher auf all die Einzelheiten einzugehen. Erwähnt sei nur noch, daß Beebe ebenso fesselnd und wertvoll von der Lebewelt des Meeres zu berichten weiß, wie er von der Fauna und Flora des Landes spricht.

Buchtechnisch ist das Werk gleich erstklassig. Ganz besonders hervorzuheben ist seine Ausstattung mit vorzüglichen Bildurkunden und Bunttafeln. Das Buch kann zur Anschaffung für die Bibliothek jedes naturwissenschaftlich Interessierten, sei er Fachmann oder Laie, nicht warm genug empfohlen werden.

E. Sch.

Wilhelm Schuster von Forstner: Die Vögel Mitteleuropas. Handbuch der praktischen Vogelkunde mit 32 Farbendrucktafeln und 160 Abbildungen im Text. Zweite zeitgemäß umgearbeitete und vermehrte Auflage. Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München. Preis 7 Mk.

Das Werk zerfällt in 2 Teile, in einen allgemeinen und einen speziellen, eine sehr glücklich gewählte Einteilung, die den Gebrauch des Buches sehr erleichtert und das Studium fördert.

Dem ersten Abschnitt ist eine besondere Beachtung zu schenken, denn er befaßt sich eigentlich mit allen Fragen, die einen Ornithologen Mitteleuropas angehen.

Daß der bekannte Urheber der These einer wiederkehrenden tertiärzeitähnlichen Tierlebensperiode dieser Frage einen besonderen Abschnitt widmet, ist fast selbstverständlich. Mag man über diese Ansicht denken wie man will und mag vielleicht mit den angeführten Beispielen etwas zu weit gegangen sein, so bleibt doch die Tatsache der Verschiebung bestehen und es werden Anregungen gegeben, die von großem wissenschaftlichen Wert sind. Die nicht nur hier, sondern im ganzen Buch gewählte Art der kurzen notizähnlichen Wiedergabe berührt sehr angenehm und ist der Grund dafür, daß das verhältnismäßig kleine Buch einen Riesenstoff bewältigen konnte.

Sehr ausführlich ist auch die Arbeit über den Vogelzug, in welcher die Ansichten des Verfassers über Einfluß des Wetters und „Ein neuer Erklärungsversuch“ sehr zu beachten sind.

Sehr anregend dürften auch die Untersuchungen über die Färbung der Vögel in ihrer natürlichen physiologischen Zweckbedeutung sein, und dies gerade in einer Zeit, in der man sich eingehend mit der Entstehung und Zusammensetzung der Federfarben und deren Vererbung beschäftigt. Dasselbe ist von der Eiforschung, den Wägungen von Volleiern zu sagen. Man darf auf die angekündigte Fortsetzung dieser Versuche gespannt sein.

Sehr zu begrüßen ist es auch, daß dem Vogelschutz beinahe 30 Seiten mit den sehr eingehenden Arbeiten „Vogel und Insekten“ und „Die wirtschaftliche Bedeutung unserer Raubvögel“ gewidmet sind. Auch die Wiedergabe des Deutschen Reichsvogelschutzgesetzes vom 30. 5. 1908 mit einem sehr übersichtlichem Anhang wird vielen Ornithologen von Nutzen sein.

Der zweite Teil „Beschreibung der einzelnen Vogelarten“ zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit aus. Jede einzelne Art ist sehr eingehend beschrieben. Es wird hierbei besonderer Wert auf die biologischen Verhältnisse gelegt, wobei der Autor oft seine eigene Meinung vertritt. Zum großen Teil ist sie eine Folgerung aus seiner These über die wiederkehrende Tertiärzeit. Man kann verstehen, daß Verfasser, wenn er sich dieselbe einmal zu eigen gemacht hat, auch dauernd vertreten muß, mir scheint aber, daß er darin doch zu weit gegangen ist, zum mindesten aber werden Entgegnungen nicht gefallen, wie sie z. B. gegen Schnurre, dessen Arbeiten doch wohl jedem Ornithologen in befriedigender Erinnerung sein dürften, geschrieben sind.

In Summa ist ein Riesenstoff in sehr anregender Arbeit bewältigt worden, die einen großen Fleiß und eine große Beobachtungsgabe voraussetzt. Die dem Werk beigegebenen Textabbildungen sind recht gut und besonders für Anfänger sehr belehrend. Über die Farbentafeln kann man verschiedener Meinung sein. Die Farben an sich werden nicht durchweg gefallen, jedoch halte ich sie in ihrer Auswirkung für recht charakteristisch und daher für zweckentsprechend.

Das ganze ist in seiner Eigenheit sehr anziehend, anregend und belehrend, außerdem ein recht handliches, preiswertes und gut übersichtliches Buch.

Drescher.

Ernst Rudorff: Heimatschutz. Im Auftrage des deutschen Bundes Heimatschutz neu bearbeitet von Professor Dr. Paul Schulze-Naumburg. Naturschutzbücherei, herausgegeben von Walther Schoenichen. Band 4. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde 1926.

Mit Recht nennt Professor Dr. Schulze-Naumburg das Werk „Das klassische Buch des Heimatschutzes“, denn Rudorff war es, der an der Wende des 19. Jahrhunderts zum erstenmal hiermit zum Heimatschutz aufforderte. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die von Rudorff geschaffenen Grundlagen für einen weitgehenden Heimatschutz durch eine Neuauflage der Allgemeinheit weiterhin zugänglich gemacht wurden.

Beim Studium des Buches erkennen wir so recht die glühende Liebe des Autors zur Heimat und man möchte wünschen, daß das, was er fordert, in Erfüllung gehen könnte. Aber die unaufhaltsam fortschreitende Kultur fordert desgleichen ihre Rechte und vernichtet einen großen Teil unserer Hoffnungen.

Der Wert der neuen Auflage liegt nun gerade darin, daß die Schriftleitung in ausführlichen Anmerkungen die gegenseitigen Forderungen überbrückt und auf diese Weise einen vernünftigen und durchführbaren Heimatschutz vorschlägt.

Jeder, der noch etwas für seine Heimat übrig hat, wird das Büchlein mit großem Genuß lesen und es am Schluß mit einer unwiderstehlichen Ehrerbietung zu dem alten prächtigen Rudorff bei Seite legen.

Drescher.